

*50 Jahre
Österreichischer
Zivilschutz-
verband*



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Österreichischer Zivilschutzverband
Bundesverband
Am Hof 4
1010 Wien

Tel: 01 / 533 93 23 - 0

Fax: 01 / 533 93 23 - 20

Mail: office@zivilschutzverband.at

Web: www.zivilschutzverband.at

www.siz.cc

www.safety-tour.at

Redaktion und Produktion:

Österreichischer Zivilschutzverband

Gestaltung, Grafik und Bildbearbeitung:

Corina Tripammer

Fotos:

ÖZSV Bundesverband

ÖZSV Landesverbände

Vorwort

Ein halbes Jahrhundert zum Schutz der Menschen!



*Ehrenpräsident Abg.z.NR a.D.
HR Anton Gaál*

2011 feiert der Österreichische Zivilschutzverband (ÖZSV) sein 50-jähriges Jubiläum und hat sich in dieser Zeit vom anfänglichen „Kind des kalten Krieges“ zu einer europaweit anerkannten Sicherheitsorganisation gewandelt. Seit der Gründung des Verbandes sind der Zivil- und Selbstschutz immer wichtiger, aber auch komplexer geworden, denn die Bedrohungs- und Gefahrenszenarien haben sich in den letzten Jahrzehnten enorm verändert. Der ÖZSV ist stets darum bemüht, die Bevölkerung über die neuen Bedrohungen, wie zum Beispiel den internationalen Terrorismus oder die Sicherheit im Internet, zu informieren. Dennoch bleibt der Zivilschutzverband seinen Hauptthemen, dem Schutz und der Sicherheit der Bevölkerung vor zivilen Reaktorunfällen, der Bevorratung, dem Strahlenschutz und den Warn- und Alarmsignale treu.

Der Zivilschutzverband und seine Landesverbände arbeiten nun seit einem halben Jahrhundert erfolgreich daran, die Bevölkerung für den Selbstschutz zu motivieren. Das gelingt dem ÖZSV mitunter besonders gut, seit 1986 die Sicherheitsinformationszentren, kurz SIZ, in den österreichischen Gemeinden installiert wurden. Seit es die Sicherheitsinformationszentren gibt, schafft es der ÖZSV den Österreicherinnen und Österreichern seine Sicherheitstipps auf einer bürgernahen Ebene nahe zubringen. Seit damals gibt es rund 2000 Gemeinden, die ein reales oder virtuelles SIZ betreiben und der Österreichische Zivilschutzverband hat es sich zum Ziel gesetzt, dass alle österreichischen Gemeinden ein Sicherheitsinformationszentrum werden um im Erstfall nicht den Überblick zu verlieren und richtig zu handeln.

Auch mit der „SAFETY-Tour – Kindersicherheits-Olympiade“ setzt der Zivilschutzverband auf eine neue Zielgruppe. Denn Sicherheit kann man nicht früh genug erlernen und daher findet dieser Bewerb, bei dem Volksschulkinder aus ganz Österreich teilnehmen, seit dem Jahr 2000 jährlich statt. Das SAFETY-Tour Modell hat sich bereits so gut etabliert, dass jedes Jahr Schulklassen aus ganz Europa an diesem Sicherheitswettbewerb teilnehmen und um den Titel „Europas sicherste Klasse“ wetteifern. Bei diesem sicherheitspädagogischen Event lernen die Kinder auf spielerische Art das richtige Verhalten in Gefahren- und Notsituationen und müssen das neuerlernte Wissen bei viel Bewegung und Action auch gleich anwenden. Damit hat der ÖZSV ein weiteres Mal Geschichte geschrieben.

2011 ist auch das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit. Im europäischen Vergleich liegt Österreich bei der Freiwilligentätigkeit ganz weit vorne, doch auf diesen Lorbeeren darf man sich nicht ausruhen. Dieser freiwillige Einsatz ist unerlässlich für unsere Gesellschaft und diesen Anlass möchte der gesamte ÖZSV nützen, um seinen ehrenamtlichen Mitarbeitern einen herzlichen Dank für Ihr großes Engagement auszusprechen.

Auch den neun Landesverbänden, den SIZ Leitern und all ihren Mitarbeiter danke ich sehr herzlich für ihren Einsatz, durch den so viele Projekte und Aktionen umgesetzt werden konnten. Ein weiterer Dank gebührt den Feuerwehren, allen Rettungs- und Hilfsorganisationen und dem österreichischen Bundesheer.

Der Zivilschutzverband blickt auf 50 Jahre voller schwierigen Aufgaben zurück und möchte Ihnen nun anschließend einen kleinen Überblick über die vergangenen fünf Jahrzehnte des ÖZSV geben. Der Verband wird weiterhin "Mit Sicherheit für Sie da" sein und unermüdlich seine Informationen an die österreichische Bevölkerung weitergeben.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Anton Gaál'.

Ihr Anton Gaál
ÖZSV-Ehrenpräsident

Inhaltsverzeichnis

1)	50 Jahre Österreichischer Zivilschutzverband	Seite 6
	• Die Vorgeschichte	Seite 6
	• Die Gründung	Seite 6
	• Die Präsidenten des ÖZSV	Seite 7
	• Die Arbeit des ÖZSV	Seite 7
	• Die ersten Jahre	Seite 8
	• Die 80er Jahre	Seite 8
	• Die 90er Jahre	Seite 10
	• Das neue Jahrtausend	Seite 11
2)	Der Zivilschutz in den Bundesländern	Seite 15
	• Kärnten	Seite 15
	• Oberösterreich	Seite 15
	• Niederösterreich	Seite 16
	• Salzburg	Seite 17
	• Burgenland	Seite 17
	• Steiermark	Seite 18
	• Vorarlberg	Seite 19
	• Tirol	Seite 19
	• Wien	Seite 20
3)	Die Präsidenten der ÖZSV-Landesverbände	Seite 21

50 JAHRE ÖSTERREICHISCHER ZIVILSCHUTZVERBAND

Die Vorgeschichte

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Österreich von den Alliierten besetzt und eine zivile Landesverteidigung war unter diesen Umständen kein Thema.

Nach elf Jahren Besetzung verpflichtete sich Österreich am 15. Mai 1955 im Moskauer Memorandum zur „immerwährenden Neutralität“ nach dem Schweizer Vorbild.

Am 18. Juli 1961 brachte der damalige Bundesminister für Landesverteidigung, Dr. Karl Schleinzler, den Antrag zum Aufbau einer „umfassenden Landesverteidigung“ ein.

Der erste Ministerratsbeschluss zum Aufbau eines Zivilschutzes in Österreich erfolgte am 17. September 1957.

Am 21. Jänner 1958 wurde mit einem weiteren Ministerratsbeschluss ein Führungskomitee gebildet, welchem die Planung und Konzeption für einen Zivilschutz übertragen wurde.

Am 18. Juli 1961 brachte der damalige Bundesminister für Landesverteidigung, Dr. Karl Schleinzler, den Antrag zum Aufbau einer „militärischen, zivilen, wirtschaftlichen und geistigen Landesverteidigung“, also eine „umfassende Landesverteidigung“ ein.

Am 13. Dezember 1962 konstituierte sich der Planungsstab dann als Arbeitsausschuss „Z“ in dem unter anderem vertreten waren:

- Alle Bundesministerien
- Alle Bundesländer
- Der Städtebund
- Der Gemeindebund
- Der Bundesfeuerwehrverband
- Das Österreichische Rote Kreuz
- Der Arbeitersamariterbund
- und der Österreichische Zivilschutzverband

Die Gründung

Das Bundesministerium für Inneres (BM.I) und das Bundesministerium für Landesverteidigung kamen zur Einsicht, dass viele Bereiche der Zivilschutzarbeit, insbesondere die Motivation der Bürger zum Selbstschutz, nicht alleine durch Behörden abgedeckt werden können.

So wurde am 25. Mai 1961 mit Unterstützung des Bundesministeriums für Inneres und den drei im Parlament vertretenen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ) der Österreichische Zivilschutzverband-Bundesverband gegründet.

Der ÖZSV solle seine Tätigkeiten entsprechend dem Statut und als „verlängerter Arm der zuständigen Behörden“ ausüben.

Der erste Präsident des Österreichischen Zivilschutzverbandes, Staatssekretär a.D. Franz Grubhofer, wurde von der ÖVP bestellt und übte sein Amt bis 1970 aus. Der erste Generalsekretär des ÖZSV-Bundesverbandes war Dir. Josef Hans, welcher gleichzeitig auch Präsident des Niederösterreichischen Landesverbandes war.



v.l.n.r.: ÖZSV-Präsident Grubhofer, LH Hartmann, Verteidigungsminister Prader

Kurz darauf folgten die Bundesländer dem Beispiel auf Bundesebene und gründeten neun eigene Landesverbände.

Der Bundesverband gilt bis heute als Dachverband und als koordinierendes Organ der neun Landesverbände.

Die Präsidenten des Österreichischen Zivilschutzverbandes

1961 - 1971	:	Staatssekretär a.D. Franz Grubhofer
1971 - 1993	:	Abg.z.NR. a.D. Wilhelm Kindl
1993 - 2010	:	Abg.z.NR a.D. HR Anton Gaál
2010 - 2011	:	LAbg. Bgm. Anton Hüttmayr

Die Arbeit des ÖZSV

1961 wurden folgende Hauptaufgaben für den Österreichischen Zivilschutzverband fixiert:

- *Aufklärung der Bevölkerung über die Ziele und die Aufgaben des Selbstschutzes und ihre Gewinnung für den Zivilschutzgedanken durch geeignete Maßnahmen, wie Veranstaltungen, Vorträge, Lehrgänge, Verteilung von Flugschriften und anderem Informationsmaterial, Herausgabe einer eigenen Zeitschrift, Presse-, Film-, Rundfunk- und Fernsehwerbung.*
- *Theoretische und praktische Schulung der Bevölkerung*
- *Bildung örtlicher Selbstschutzgemeinschaften*
- *Die Mitwirkung bei der Ausarbeitung aller den Selbstschutz der Bevölkerung betreffenden fachlichen Fragen*



Bundeskanzler Leopold Figl bei ÖZSV-Veranstaltung

Bereits im Herbst des Gründungsjahres überreichte der damalige Verbandsvorstand der österreichischen Bundesregierung eine Denkschrift mit dem einstimmig beschlossenen „Grundkonzept des ÖZSV“.

Im Sommer 1963 startete der Österreichische Zivilschutzverband seine Schulungskurse für die Bevölkerung.

Diese Kurse wurden in drei Varianten angeboten:

- Dem „Aufklärungsvortrag mit Breitenwirkung“ für die gesamte Bevölkerung
- Der „Informationslehrgang“ für Mitarbeiter des Zivilschutzverbandes
- Der „Grundlehrgang“ für Funktionäre und Helfer des Verbandes

Die ersten Jahre

Jeden Sonntag von 8.20 Uhr – 8.30 Uhr gab es Rundfunksendungen, in denen die Funktionäre des ÖZSV die ÖsterreicherInnen über verschiedene Selbstschutzthemen informierten.

Trotz großer Bemühungen wurde der Gedanke der zivilen Verteidigung bei der Bevölkerung nicht angenommen, da der vermittelte Schutz vor kriegerischen Einwirkungen mit einem Atomkrieg assoziiert wurde.

Die 80er Jahre

Anfang der 80er Jahre kämpfte der Zivilschutzverband mit dem Image der „Gasmaskenträger und Bunkerbauer“ doch kurz darauf sollte sich dies schlagartig ändern und der Österreichische Zivilschutzverband bekam eine unvorhergesehene „Neubelebung“.

1985 fand eine große und lange vorbereitete Zivilschutz-Enquete in der Wiener Hofburg statt. An dieser Enquete nahmen alle für den Zivil- und Katastrophenschutz in Österreich Verantwortlichen teil. Dabei wurde der „neue“ österreichische Zivilschutz folgendermaßen definiert:

“Zivilschutz ist die Summe aller Vorkehrungen, die der Bevölkerung das Überstehen von gefährlichen Situationen jeder Art ermöglichen sollen.”



ÖZSV-Präsident Kindl bei der Zivilschutz-Enquete 1985

Zivilschutz umfasst somit alle humanitären Aktivitäten zur Bewältigung von Katastrophen und besonderen Krisensituationen. Er umfasst die Vorsorge für Naturkatastrophen und technische Unglücksfälle, für Unfälle der chemischen Industrie und Vorsorge beim Transport von gefährlichen Gütern oder einem Reaktorunfall in unserer Nachbarschaft. Aber auch das Vorbeugen von Unfällen im privaten Bereich und aktiver Umweltschutz sind Inhalte des "neuen" Zivilschutzes.

Am 26. April 1986 ereignete sich die bis dahin größte Reaktorkatastrophe in Tschernobyl. Durch diesen traurigen Anlass erhielt der Zivilschutzverband verstärktes Interesse der Öffentlichkeit. Damals startete der ÖZSV eine Reihe von Strahlenschutz-Maßnahmen, welche der Österreichische Zivilschutzverband bis heute konsequent weiterverfolgt.

1986 startete auf Initiative von Innenminister a.D. Karl Blecha österreichweit in einigen Pilotgemeinden das Projekt „Selbstschutzzentren“. Die Leitung der SIZ obliegt dem jeweiligen Bürgermeister. Die Bevölkerung soll in den SIZ Selbstschutzpraktiken sowie die Haushaltbevorratung erlernen. Ziel ist es bis zum Eintreffen von Blaulichtorganisationen oder behördlichen Maßnahmen diese Isolationsphase möglichst ohne Schaden zu überstehen.



v.l.n.r.: Generalsekretär Gaál, Innenminister Blecha, HR Dr. Kogler bei der Eröffnung des SIZ in Kapfenberg

Die Hauptziele der Sicherheitsinformationszentren wurden wie folgt definiert:

- *Information und Beratung in allen Fragen des Selbstschutzes*
- *Die Förderung der Nachbarschaftshilfe*
- *Die Durchführung von Kursen im örtlichen Bereich*
- *Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit auf dem Gebiet des Zivil- und Selbstschutzes*

Kurz darauf, im Juli 1986, wurden durch die Novelle des Katastrophenfondsgesetzes der Auf- und Ausbau des Warn- und Alarmsystems gesichert. Diese Vereinbarung wurde von den Landeshauptmännern und dem Innenminister unterzeichnet. Von der Bundeswarnzentrale und den Landeswarnzentralen erfolgt seither die unmittelbare Warnung und Alarmierung der Bevölkerung mittels Sirenen.

Die 90er Jahre

1993 startete der Österreichische Zivilschutzverband eine groß angelegte, österreichweite Infokampagne anlässlich des „Europäischen Jahres des Zivilschutzverbandes“.

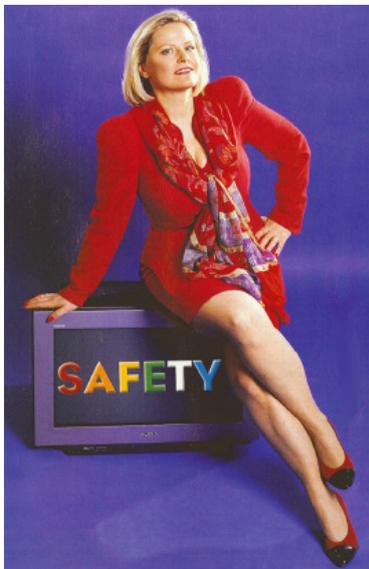
Im Oktober des gleichen Jahres fand das große Zivilschutzfest in Oberlaa statt. Mehr als 10.000 Besucher folgten der Einladung des Zivilschutzverbandes und der österreichischen Einsatz- und Hilfsorganisationen.



v.l.n.r.: Bürgermeister Dr. Zilk, Innenminister Dr. Löschnak, Generalsekretär Gaál, Stadtrat Dr. Rieder

Der Bundesverband und seine Landesverbände erhielten ebenfalls 1993 eine einheitliche Servicetelefonnummer, welche aus ganz Österreich zum Ortstarif erreichbar ist. Über diese Hotline konnten auch die Broschüren des Verbandes bestellt werden, und dieser Service erhielt ein äußerst positives Echo der Bevölkerung.

1996 entschied sich der Zivilschutzverband seine Tätigkeiten auf die neuen Medien zu erweitern, um für ein breiteres Publikum zugänglich zu werden. Seither hat der Verband eine eigene Internetseite mit Selbstschutztipps und verfügt über E-Mail Adressen.



Elisabeth Vitouch moderierte die SAFETY-Spots im ORF

Im Frühjahr 1997 startete der ÖZSV eine große SAFETY-Kampagne, wobei der Begriff Zivilschutz um den wichtigen Zusatz „Zivilschutz heißt Leben retten“ ergänzt wurde. Ziel dieser SAFETY-Kampagne war es, die spärlich vorhandene Sensibilität der Österreicher für den Zivilschutz zu schärfen.

An zehn aneinander folgenden Tagen flimmerte das SAFETY-Quiz kurz vor dem Hauptabendprogramm über den ORF. Es wurden Preise im Gesamtwert von einer Million Euro verlost und der SAFETY-Champion gewann einen Fiat Punto. Durch diese Aktion erhielt der ÖZSV einen großen Aufschwung und verzeichnete in den Folgejahren verstärktes Interesse der Bevölkerung an Zivilschutzthemen.

Im selben Jahr sollte ein weiterer Meilenstein innerhalb des Zivilschutzverbandes gesetzt werden. Der Kärntner Landesverband führte 1997 die erste Kindersicherheitsolympiade durch. Durch den enormen Andrang und das positive Feedback, entschied der Landesverband die Olympiade im darauffolgenden Jahr im gesamten Bundesland durchzuführen. Damals wusste noch niemand, dass mit der Kindersicherheitsolympiade eine Idee geboren wurde, die im neuen Jahrtausend das Aushängeschild des Österreichischen Zivilschutzverbandes werden sollte.



1998 wurde vom Bundesministerium für Inneres und den Ländern der Beschluss gefasst, am 3. Oktober 1998 den ersten, österreichweiten Zivilschutz-Probealarm durchzuführen. Zusammen mit den BM.I, den Ländern, dem ORF und der APA, wurde der Österreichische Zivilschutzverband mit der Öffentlichkeitsarbeit des ersten Probealarms betraut. Mittlerweile ist der jährliche Probealarm ein Hauptbestandteil der Öffentlichkeitsarbeit des Zivilschutzverbandes und sorgt für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Warn- und Alarmsignale.

Das neue Jahrtausend

Im Jahr 2000 war das Geburtsjahr der österreichweiten SAFETY-Tour. Nach dem Kärntner Vorbild, wo die Kindersicherheitsolympiade bereits 1997 in Ferlach ihre Premiere feierte, bauten der ÖZSV und seine Landesverbände diese Idee zu einem Megaevent aus. Die Schüler der vierten Volksschulklassen können sie sich über die Landesfinali in den Bundesländern für das großen Bundesfinale qualifizieren. Dabei erlernen sie spielerisch das richtige Verhalten in Notsituationen. Bei der ersten österreichweiten Kindersicherheitsolympiade nahmen mehr als 8.000 SchülerInnen teil und der Andrang ist seitdem ungebrochen. Die SAFETY-Tour hat sich im Laufe der Jahre als europaweiter, sicherheitspädagogischer Wettbewerb, bei dem mittlerweile regelmäßig ausländische Gästeklasse teilnehmen, etabliert. Zudem erweisen sich die SAFETY-Kids als sehr gute Multiplikatoren und tragen den Zivilschutzgedanken an ihr Verwandten und Bekannten weiter.



SAFETY-Tour Logo zum 10-jährigem Jubiläum

2009 feierte die Kindersicherheitsolympiade ihr 10-jähriges Jubiläum und ist aus der Zivilschutzarbeit nicht mehr wegzudenken.



2001 übertrug das Bundesministerium für Inneres (BM.I) dem Österreichischen Zivilschutzverband und seinen Landesverbänden die Sicherheitsinformationszentren (SIZ). Diese Informations- und Beratungsstellen für die Gemeindebewohner stehen unter der Leitung der BürgermeisterInnen, welche im Katastrophenfall auch die Einsatzleitung inne haben. Fachlich werden die SIZ durch den Österreichischen Zivilschutzverband und die Hilfs- und Rettungsorganisationen unterstützt. Da es bei den SIZ keine starren Organisationsstrukturen gibt, können die Gemeinden entsprechend auf die Bedürfnisse ihrer BewohnerInnen reagieren.

Um das Angebot der Sicherheitsinformationszentren noch zu erweitern und es einem breiten Publikum zu ermöglichen sich 24 Stunden am Tag über Zivilschutz-Themen zu informieren, wurde eine eigene SIZ-Website eröffnet. Dies war der Startschuss für ein ehrgeiziges und europaweit einzigartiges Projekt: die größte Sicherheitsdatenbank Europas.

Die SIZ-Website ermöglicht es auch den Gemeinden, ihre Sicherheitstipps der Bevölkerung nahe zubringen.

Im August 2002 hat sie begonnen, die Jahrtausendflut. Sie ist mit katastrophaler Gewalt über Österreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern hinweggeflossen. Der Österreichische Zivilschutzverband hat in seinem Magazin "Zivilschutz Aktuell" ausführlich über diese Naturkatastrophe berichtet. Ebenso auf den Webseiten des ÖZSV wurden laufend aktualisiert. Sämtliche Spendenaufrufe, Hilfsaktionen, Info-Material, Selbstschutztipps sowie alle wichtigen Hotlines und Webseiten, die bei Hochwasser- und Flutkatastrophen Hilfe anboten, waren im virtuellen SIZ abrufbar.

2003 veranstaltete der ÖZSV am Nationalfeiertag den ersten SAFETY-Day, den Kinder- und Familien-Sicherheitstag, im Böhmischem Prater. Das Erholungsgebiet wurde zum großen Open-Air-Sicherheitszentrum und die jungen Sicherheitsprofis hatten die Möglichkeit die Arbeit des Zivilschutzverbandes, der Feuerwehr, Polizei, Rettung sowie anderer Hilfsorganisationen kennenzulernen.

2004 war der Österreichische Zivilschutzverband erstmals bei der internationalen Konferenz der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vertreten. Der ÖZSV präsentierte vor den hochrangigen Vertretern seine Projekte "Sicherheitsinformationszentren (SIZ)" und die "Kindersicherheitsolympiade".

Im gleichen Jahr erhielten der Bundesverband und seine neun Landesverbände eine hohe Auszeichnung für Ihre Leistungen in der Kinder- und Jugendarbeit. Für das Zivil- und Selbstschutzprojekt "Kindersicherheitsolympiade" wurde dem ÖZSV das Bundes-Ehrenzeichen vom damaligen Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel überreicht.



v.l.n.r.: LHStv. Franz Steindl, OAR Walter Schwarzl, Staatssekretärin Ursula Haubner, Gabor Gunda, Dietmar Lederhaas, LH Hans Niessl, Dr. Peter Smtuny, Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel



2006 startete der Zivilschutzverband den Malwettbewerb "SAFETY sucht SAFETINE". Dieses Projekt stieß auf reges Interesse bei den SAFETY-Kids und im Nu hatte SAFETY seine Traumfrau gefunden. Eine Reihe von Entwürfen wurden im Bundesministerium für Inneres (BM.I) präsentiert. Als Hauptpreis wurde ein iPod verlost sowie hunderte weitere coole Preise.

Die SAFETY-Tour 2006 wurde mit Hilfe von Innenministerin Prokop zum Europa-Bewerb umgestaltet. Diesmal wurde nicht nur die "sicherste Volksschule Österreichs" sondern die "sicherste Klasse Europas" ermittelt. Gleich fünf europäische Nachbarländer traten an, um ihr Sicherheitswissen in Notsituationen zu testen. Den ersten Platz beim Europa-Bewerb erreichte eine tschechische Volksschule ex aequo mit einer deutschen Grundschule. Seither nehmen Jahr für Jahr ausländische Gästeklassen an der SAFETY-Tour teil.

2007 veröffentlichte der Österreichische Zivilschutzverband die Ergebnisse eines im Vorjahr großangelegten Sicherheits-Checks. Die Ergebnisse des subjektive Sicherheitsgefühles der ÖsterreicherInnen waren erfreulich, dennoch haben besonders jüngere Menschen und Familien Angst vor Störfällen in Atomkraftwerken. Das Bewusstesein der Bevölkerung für Schutzmaßnahmen sei zwar vorhanden, aber nur ein Fünftel habe minimale Vorkehrungen getroffen.

2009 haben die intensiven Vorbereitungen für die Plattform "European Cooperation Forum of Civilian Civil Protection Organizations" gestartet.

Anfang 2010 fand dann das erste "Organizational Meeting" mit hochrangigen Vertretern aus der Slowakei, Ungarn, Kroatien und Österreich in Budapest statt und der Österreichische Zivilschutzverband konnte so seine internationalen Kontakte ausweiten und berichtete über seine Vorzeigeprojekte, die "SAFETY-Tour" und die "Sicherheitsinformationszentren".

Anfang 2010 erweiterte der Österreichische Zivilschutzverband sein SIZ-TV Angebot mit Videos über Selbstschutz, Behörden, Einsatzorganisationen und Strahlung sowie ein Bericht über das Austrian Institute of Technology am Forschungszentrum Seibersdorf. Die Videos sind als Kurzclips mit einer Länge von fünf bis zehn Minuten produziert und bieten der Bevölkerung eine Veranschaulichung der Zivilschutz-Themen.

Im Frühjahr 2010 präsentierte sich der Zivilschutzverband mit seiner neuen Kampagne als umfassender Partner in Sachen Sicherheit. Denn in den vergangenen Jahren stand lediglich die Bewerbung konkreter Aktivitäten und Angebote im Vordergrund, doch jetzt wollte man den Zivilschutz und die gesamte Palette seine Angebote zum Thema machen. Die Umsetzung der Print- und Internetkampagne erfolgte in zwei Stufen - Sujet eins stellte eine Frage aus dem Themenbereich des Zivilschutzes und Sujet zwei lieferte die Auflösung. Die ÖZSV-Kampagne war in ganz Österreich zu sehen.

**WER KANN SIE BEWAHREN,
VOR FOLGEN ATOMARER GEFAHREN?**

**DER ZIVILSCHUTZVERBAND -
MIT SICHERHEIT FÜR SIE DA!**



www.zivilschutzverband.at

Auch für den 25. Jahrestages der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl startete der Österreichische Zivilschutzverband eine neue Kampagne. Der beste Rat ist Vorrat, Vorsorge, Strahlenschutz und gratis - so lautete die Botschaft mit der man für den Zivilschutz warb.

Im März 2011 geschah das Unvorstellbare: 25 Jahre nach Tschernobyl explodierte der Meiler im japanischen Fukushima. Obwohl der Strahlenschutz seit Jahrzehnten eines der Hauptthemen des Zivilschutzverbandes ist, war der Andrang beim Bundesverband und seinen Landesverbänden enorm. Die Bevölkerung war sehr besorgt über die Katastrophe in Japan und informierte sich beim ÖZSV, ob die Auswirkungen auch in Europa spürbar sind. Der Verband stellte sofort Informationen zu diesem tragischen Anlass auf seine Webseiten, welche täglich aktualisiert wurden und die Bevölkerung über Strahlenmesswerte aufklärte.



Die SAFETY-Tour bekam 2011 gleich zwei Neuerungen. Die Eltern und daheimgebliebenen Schulkollegen konnten die SAFETY-Kids live auf der SAFETY-Tour Webseite verfolgen und anfeuern. Dafür war ein eigenes Kamerteam bei der Kindersicherheitsolympiade vor Ort. Zudem hat auch die SAFETY-Tour Seite nach sieben Jahren ein Facelift bekommen und erstrahlt in neuem Glanz. Auf vielfachen Wunsch, wurden die Fotoalben verbessert und erhielten ein Social-Media Plug-In um, der heutigen Zeit entsprechend, die Bilder auf Facebook zu posten.

Der Zivilschutz in den Bundesländern

50 Jahre Zivilschutzarbeit in Österreich bedeutet nicht nur eine Vielzahl an Maßnahmen und Tätigkeiten auf Bundesebene, denn viele engagierte Österreicherinnen und Österreicher haben ganz entschieden dazu beigetragen, dass Zivilschutz auch in den Bundesländern "gelebt" wird.

Da eine komplette Aufzählung der Leistungen der einzelnen Landesverbände unmöglich wäre, gibt es auf den folgenden Seiten einen kleinen Überblick mit den Meilensteinen der neun Landesverbände.

Chronologische Auflistung der Landesverbände

Kärnten

Konstituierung des Landesverbandes: 02. März 1961

Mit Unterstützung der Behörden und Ämter (und sogar kirchlicher Stellen) startete der Landesverband Kärnten 1961 die Aufbau-, Aufklärungs- und Schulungsarbeit.

1964 wurde das erste Kärntner Landessekretariat in Klagenfurt eröffnet und 1967 stellte das Land Kärnten dem Landesverband eine eigene „Fahrbare Zivilschutzschule“ zur Verfügung. Seit 1968 gibt es vom Kärntner Landesverband Informationsvorträge an Pflichtschulen sowie an mittleren und höheren Schulen.

1992 folgte eine landesweite Bevorratungs-Informationswoche in den Kärnten Einkaufsmärkten. Mit der Unterstützung des Landes Kärnten erscheint im Dezember des gleichen Jahres erstmals eine vierseitige Landesbeilage in Zivilschutz-Aktuell.

1994 drehte der Kärntner Zivilschutzverband eine 40-teilige Betragsserie für die ORF-Sendung „Mini-ZIB“.

1997 fand in Ferlach die erstmalige Durchführung der Kinder-Sicherheitsolympiade statt und wird aufgrund des Erfolges 1998 auf mehrere Kärntner Bezirke ausgeweitet. Ein Jahr darauf folgte die erste landesweite SAFETY-Tour.

2000 fand die erste bundesweite Kinder-Sicherheitsolympiade statt.

2002 gehen die ersten SIZ-Homepage-Gemeinden online.

Im Jahr 2007 gehen der Kärntner Landesverband und die Ärztekammer Kärnten eine Partnerschaft ein, um ihre Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.

Bei dem EU-Projekt GOAL übernimmt der Landesverband als Partner die Öffentlichkeitsarbeit in den Gemeinden.

Oberösterreich

Konstituierung des Landesverbandes: 13. Mai 1961

Am 13. Mai 1961 fand die Gründungsversammlung des „ÖÖ. Zivilschutzverbandes“ statt.

Seit Beginn der Tätigkeiten des Oberösterreichischen Landesverbandes gab es eine gute Kooperation mit den Einsatzorganisationen und Behörden. Der Landesverband ist Herausgeber eigener Zeitschriften und Broschüren und nutzt immer wieder viele Gelegenheiten um auf die Bedeutung des Zivilschutzes aufmerksam zu machen.

Vordergründig stand in den ersten Jahren des Bestehens des ZSV die Informations- und Aufklärungsarbeit zum Thema Strahlenschutz für die Bevölkerung.

Im Jahre 1965 wurde die erste landesweite Verbandszeitung „Der Schutzraum“ herausgegeben der weitere wie „Schütze dich selbst“, und „Es geht ums Leben“ folgten.

Bis 1985 stand die Erhebung der Strahlungswerte sowie die Beratungs- und Planungstätigkeit für Schutzraumbau im Vordergrund.

Nach der Einführung des Zivildienstes in Österreich erhielten viele Zivildienstler im Rahmen des dreiwöchigen Zivildienst-Grundlehrganges Einblick in den Selbst- und Katastrophenschutz und wurden von fachkundigen Referenten auch mit den Themen Bevorratung, Gefahrenerkennung und Zivilcourage konfrontiert.

Ab 1986 war die Schaffung von Selbstschutzzentren in den Gemeinden ein Schwerpunkt in Oberösterreich. In der Zwischenzeit sind in 98% der OÖ. Gemeinden Selbstschutzzentren vorhanden. Seit 1999 werden die ehrenamtlichen Zivilschutzbeauftragte in den Gemeinden auch durch hauptamtliche Gebietsbetreuer unterstützt.

Mit der Gründung der Zivilschutzakademie im Jahre 2004 wurde sowohl für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter wie auch für alle im Sicherheitsbereich tätige Personen eine immer wieder gut besuchte Aus- und Weiterbildungseinrichtung geschaffen.

Vorträge zu den Themen Strahlenschutz, Bevorratung bzw. Fachvorträge im Bereich der Suchtprävention, des Hochwasserschutzes und weiterer Sicherheitsthemen wurden Schulen, Vereinen und der Öffentlichkeit angeboten.

Aktuelle Sicherheitsbroschüre wie „Meine Sicherheit“ und „Unwetterschutz“ wurden neu aufgelegt und geben zu den derzeit relevanten Gefahren Themen Tipps und Hilfestellung.

Die Gestaltung einer eigenen Homepage, die Unwetterwarnung per SMS oder die flächendeckende Verteilung der Kinderwarnwesten für die Schulanfänger zählen zu den Aktivitäten der letzten Jahre.

Niederösterreich

Konstituierung des Landesverbandes: 20. Juni 1961

Am 10. September wurden vom Präsidium des Niederösterreichischen Zivilschutzverbandes folgende Tätigkeitsschwerpunkte beschlossen:

- Grundausbildung der Funktionäre des Verbandes
- Aufklärungsfeldzug für die gesamte Bevölkerung des Landes über den Sinn, Zweck und Möglichkeiten des Zivilschutzverbandes
- Aufstellung eines engagierten Lehr-, Ausbildungs- und Vorführtteams
- Aktivierung des Landessekretariats
- Durchorganisierung des Verbandsapparates bis zum Ort

Eineinhalb Jahre nach der Gründung haben bereits 2.000 Niederösterreicher einen Zivilschutz-Grundlehrgang absolviert. Jeder Bezirk hat seinen eigenen Bezirksleiter und nahezu jeder Ort seinen Ortsleiter.

1990 wurde das gesamte Bundesland Niederösterreich in vier Sektoren geteilt. Für jeden ist

ein eigener hauptberuflicher Zivilschutz-Gebietsbetreuer zuständig.

1994 begann das EDV-Zeitalter in Niederösterreich. Seitdem gestaltet der Landesverband seine Folder, Broschüren und Zeitungen im eigenen Hause.

1999 startet der NÖZSV mit seiner Homepage www.noezsv.at und informiert die Internetnutzer damit über ihre Selbstschutzmöglichkeiten.

Der NÖZSV übersiedelt im Mai 2006 in das neu erbaute Objekt „NÖ Landesfeuerwehrschiele – Zentrum für Katastrophen- und Zivilschutz“ in Tulln, wo sich nun auch die Zivilschutzschule befindet.

Nach 23 Jahre legte Präsident LAbg. a.D. Hans Klupper 2008 sein Amt nieder und LAbg. Ing. Johann Hofbauer tritt seine Nachfolge an.

Im Juni des gleichen Jahres verpflichtet sich der NÖZSV, das Land Niederösterreich im Rahmen des Katastrophenhilfsdienstes zu unterstützen.

2011 gab es eine Neugestaltung der Verbandshomepage.

Salzburg

Konstituierung des Landesverbandes: Herbst 1961

Salzburg war 1989 das erste Bundesland, in dem flächendeckend in jeder Gemeinde ein Selbstschutzinformationszentrum (SIZ) eingerichtet wurde. Der Landesverband erarbeitete zielgruppenspezifische Informationsbroschüren und im Rahmen von Veranstaltungen wurden diese an die Öffentlichkeit weitergeleitet. Großangelegte Projekte, wie etwa Quiz-Aktionen oder Ausstellungen in Schulen sprechen im speziellen die Jugend an.

1991 startete der Salzburger Landesverband das Zivilschutz-Schülerquiz, bei dem im ersten Jahr 6000 Kinder teilnahmen.

1993 waren es bereits über 14.500 Schüler, die an dem Schülerquiz teilnahmen.

1998 wird der SZSV ein Ausbildungszentrum für „Integrierte Ausbildung“ des Landes.

Im Jahr 2004 folgte dann das Zivilschutz Unterrichtsfach, welches in die Kindergartenleiter-Innenausbildung integriert wurde.

Im Jahr darauf startete der Salzburger Zivilschutzverband eine EuRegio-Kooperation.

2007 wurde das 10-jährige Jubiläum der Ausstellung „Sicheres Salzburg“ mit 115.000 Besuchern gefeiert.

Seit 2006 gibt es das Unterrichtsfach „Zivilschutz“ in der PflegehelferInnenausbildung.

2008 wurde das Bundesfinale der SAFETY-Tour in Saalfelden ausgetragen.

2009 fand das erste Regional- und Bezirksfinale der Kindersicherheitsolympiade in Bayern statt.

Burgenland

Konstituierung des Landesverbandes: 30. Jänner 1962

Der Burgenländische Zivilschutzverband wurde kontinuierlich auf allen Ebenen des Bundeslandes aufgebaut, um den Selbstschutzgedanken im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern.

Der Landesverband ist bei zahlreichen Messen, Veranstaltungen und Schulen vor Ort um das

Interesse der Öffentlichkeit zu wecken und zu verstärken.

So war das Burgenland 1987 auch der Schauplatz für die Vertragsunterzeichnung eines österreichweiten, einheitlichen Frühwarnsystems.

Im Jahre 1995 initiierte des BZSV eine Zivilschutzoffensive, bei der Informationsblätter über Warnung und Alarmierung, Verhalten im Katastrophenfall, Haushaltvorsorge, etc. an ca. 27.000 burgenländische SchülerInnen verteilt wurden.

1996 fand über Anregung des Burgenländischen Zivilschutzverbandes der erste burgenlandweite Probealarm statt. Im August des gleichen Jahres startete eine Serie von monatlichen Presseaussendungen.

2001 wurden dem Österreichischen Zivilschutzverband die Sicherheitsinformationszentren übertragen. Die Vertragsunterzeichnung zwischen Innenminister Dr. Ernst Strasser und ÖZSV-Präsident Abg. z. NR Anton Gaál fand in Gols im Beisein von LH Hans Niessl und Präsident Matthias Achs statt.

2008 veröffentlichte der BZSV gemeinsam mit der Burgenländischen Apothekerkammer den Folder „Empfehlungen für eine Hausapotheke – Empfehlungen für eine Zivilschutzapotheke“. Durch eine große Nachfrage musste der Folder im Jahr 2010 nachgedruckt werden.

Steiermark

Konstituierung des Landesverbandes: 16. Juli 1962

Ein Ziel des Steirischen Zivilschutzverbandes ist es, die Öffentlichkeit für den aktiven Zivilschutz zu motivieren. 1970 startete die erfolgreiche „Zivilschutz-Schulaktion“ und 1972 wurde die erste Zivilschutzschule in Österreich, die Feuerwehr- und Zivilschutzschule Steiermark, in Lebring eröffnet.

In allen 17 Bezirken bemühen sich die ehrenamtlichen Zivilschutz-Bezirksstellenleiter um die Aufgaben des Zivilschutzes.

Der Bezirksstellenleiter ist für die Koordinierung und Durchführung der Aufgaben des Steirischen Zivilschutzverbandes in seinem politischen Bezirk bzw. der politischen Expositur verantwortlich. Der Bezirksstellenleiter kann im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuss einen Geschäftsführer mit der Durchführung dieser Aufgaben betrauen. Der Bezirksstellenleiter und dessen Stellvertreter werden von den Zivilschutzbeauftragten der Gemeinden, des politischen Bezirkes bzw. der Politischen Exposituren unter dem Vorsitz des Bezirkshauptmannes bzw. des Expositurleiters gewählt. Mit der Wahl übernimmt der Bezirksstellenleiter den Vorsitz für den weiteren Wahlvorgang. Die Funktionsdauer des Bezirksausschusses beträgt 5 Jahre.

Das Präsidium besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Schriftführer und dessen Stellvertreter, dem Finanzreferenten und dessen Stellvertreter, dem Geschäftsführer oder dessen Stellvertreter sowie bis zu 3 weiteren Präsidialmitgliedern. Das Präsidium ist das leitende Organ des Vereins und hat für die ordnungsgemäße Abwicklung der Geschäfte zu sorgen. Es bedient sich bei der Erfüllung seiner Aufgaben des Geschäftsführers und der Geschäftsstelle.

Der Präsident und der Vizepräsident werden von den in der Steiermärkischen Landesregierung

vertretenen Parteien vorgeschlagen. Die stimmenstärkste Partei hat das Vorschlagsrecht für den Präsidenten und die stimmenzweitstärkste Partei für den Vizepräsidenten. Sie werden von der Generalversammlung bestätigt.

Seit dem Jahr 1999 wird mit besonderem Erfolg die bundesweite Kindersicherheitsolympiade flächendeckend durchgeführt. In allen 17 Bezirken werden Bezirksausscheidungen veranstaltet, wobei jährlich rund 4.800 Schüler/innen mit dem Thema Zivil- und Selbstschutz spielerisch konfrontiert werden.

Am SIZ-Zentrum der Steiermark, der Feuerwehr- und Zivilschutzschule in Lebring, werden jährlich rund 50 Zivilschutzseminare für die Bevölkerung sowie für alle öffentlichen Einrichtungen angeboten. In enger Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Steiermark werden steiermarkweit Zivilschutz-Fachvorträge sowie praktische Übungen mit den Handfeuerlöschern angeboten.

Vorarlberg

Konstituierung des Landesverbandes: 20. November 1962

Der Vorarlberger Zivilschutzverband kann auf eine erfolgreiche Aufbau- und Informationstätigkeit verweisen. Der jährliche Höhepunkt der Zivilschutzarbeit ist die Dornbirner Messe. Vorarlberg setzte von Anfang an, auf die Information der Jugend.

Der Vorarlberger Landesverband wirkt aktiv bei Katastrophenschutzübungen mit und hat eine eigene SIZ-Kiste entwickelt, welche umfassendes Informationsmaterial enthält und hervorragenden Anklang bei der Bevölkerung findet.

Vorarlberg unterstützt gleichzeitig die internationalen Zivilschutz-Einheiten SARUV und Support Unit Austria, welche auf Anforderung des BM.I, der EU und der UNO, als Katastrophenhilfseinheiten für lokale, nationale und internationale Einsätze zu Verfügung stehen.

Seit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten – im Objekt der Rettungs- und Feuerwehr Leitstelle (RFL) ist der Landesverband noch besser und intensiver mit allen Vorarlberger Hilfs- und Rettungsorganisationen vernetzt.

2010 wurde eine groß angelegte und umfassende Sandsack-Aktion für die Vorarlberger Bevölkerung initiiert.

Tirol

Konstituierung des Landesverbandes: Sommer 1963

Die Jahre 1961 und 1962 wurden den Vorarbeiten des Tiroler Zivilschutzverbandes gewidmet. 1963 begann der Landesverband dann seine aktive Tätigkeit. Das Ziel des Verbandes lag darin, die Bevölkerung aus Ihrer Gleichgültigkeit dem Zivilschutz gegenüber wachzurütteln. In Tirol wird auch besonderer Wert auf die Aufklärung bei Naturkatastrophen gelegt.

1988 startet das Pilotprojekt Selbstschutzzentren in den Gemeinden.

Seit 1993 finden jährlich 25 Veranstaltungen von Einsatzorganisationen statt, bei denen der Tiroler Landesverband unterstützen mitwirkte.

1994 findet der erste Zivilschutztag in Wörgl statt.

Seit 2000 wird die Bevölkerung mittels Zivilschutzinformationscontainer informiert und die

erste Kinder-Sicherheitsolympiade findet mit Vorbewerben in den Bezirken statt.

Seit 2003 findet die herbstliche Bevorratungsaktion statt.

2006 führte der Tiroler Verband das „Nuss“-Design ein, welches seither als einheitliches Erkennungsbild für Werbeartikel, Broschüren, etc. steht.

Seit 2009 wird mittels Infostand beim Tag der offenen Tür im Amt der Tiroler Landesregierung die Bevölkerung informiert.

Wien

Konstituierung des Landesverbandes: 22. Juni 1964

Wien war das letzte Bundesland, das einen Landesverband für den Zivilschutz gründete. Nach einer Aufbauzeit von rund 32 Monaten, und den Erfahrungen, dass es in einer Großstadt schwieriger sein wird, die Bevölkerung zum Selbstschutz zu animieren, lässt der Wiener Zivilschutzverband – die Helfer Wiens – mittlerweile keine Gelegenheit aus, um sich WienerInnen zu informieren. War der Wiener Verband zu Beginn mit einer Mitarbeiterin besetzt, konnte das Personal in den Jahren auf vier hauptberufliche und ca. 25 nebenberufliche MitarbeiterInnen aufgestockt werden.

1989 wurde der K-Kreis gegründet, eine weltweit einzigartige Verbindung von freiwilligen und beruflichen Wiener Hilfs- und Einsatzorganisationen. Zurzeit besteht der K-Kreis aus dreißig Organisationen, welche der Bevölkerung in zahlreichen Veranstaltungen die Themen Sicherheit, Gesundheit, Soziales und Umwelt näher bringen.

1998 benannte sich der Wiener Zivilschutzverband in „Die Helfer Wiens“ um.

2003 wurden „Die Helfer Wiens“ in das Wiener Katastrophenhilfe- und Krisenmanagementgesetz aufgenommen.

„Wien da bin ich sicher“, lautete die größte Sicherheitstour der „Helfer Wiens“. An 100 Tagen wurde das Thema Sicherheit an 100 Plätzen demonstriert.

Neben den neuen Räumlichkeiten in 1030 Wien, und dem mobilen SIZ, gibt es bis dato sechs Sicherheitsinformationszentren für die Bevölkerung.

„Die Helfer Wiens“ sind auch jedes Jahr beim Donauinselfest auf der Insel „Sicheres Wien“ vertreten. Auch zum Nationalfeiertag findet das Wiener Sicherheitsfest auf dem Rathausplatz statt.

Die Präsidenten der ÖZSV-Landesverbände von 1961 bis 2011:**Burgenland**

Johann Erhardt	<i>von 1962 bis 1965</i>
Dr. Fred Sinowatz	<i>von 1966 bis 1968</i>
Hans Krutzler	<i>von 1968 bis 1972</i>
Josef Medl	<i>von 1972 bis 1974</i>
Dr. Heinrich Kapaun	<i>von 1974 bis 1976</i>
Josef Mayer	<i>von 1976 bis 1982</i>
Abg.z.NR HR Matthias Achs von	<i>von 1982 bis 2011</i>
Abg.z.NR Bgm. Erwin Preiner	<i>seit 2011</i>

Kärnten

Gend. Oberst Josef Stossier	<i>von 1961 bis 1963</i>
Bgm. LORR Hans Ausserwinkler	<i>von 1963 bis 1970</i>
Dr. Norbert Kandutsch	<i>von 1970 bis 1983</i>
StR. Ing. Sieghard Hasler	<i>von 1983 bis 2010</i>
2.LT-Präs. Rudolf Schober	<i>seit 2010</i>

Niederösterreich

OSR Dir. Josef Hans	<i>von 1961 bis 1985</i>
LAbg. Obst. Hans Klupper	<i>von 1985 bis 2008</i>
LAbg. Ing. Johann Hofbauer	<i>seit 2008</i>

Oberösterreich

Bundesrat Dir. Georg Schreiner	<i>von 1961 bis 1981</i>
LAbg. Dir. Helmut Natzmer	<i>von 1981 bis 1990</i>
Abg. z. NR Hermann Kraft	<i>von 1991 bis 1995</i>
LAbg. Bgm. Anton Hüttmayer	<i>von 1995 bis 2011</i>
Abg.z.NR Mag. Michael Hammer	<i>seit 2011</i>

Salzburg

VzBgm. Dr. Walter Vavrovsky	<i>von 1961 bis 1968</i>
HR i.R. Dr. Ludwig Wozak	<i>von 1968 bis 1982</i>
Abg.z.NR a.D. Karl Glaser	<i>von 1982 bis 1988</i>
Dir. Eugen Tittler	<i>von 1988 bis 1996</i>
HR Manfred Rothschädl	<i>seit 1997</i>

Steiermark

Landesrat Anton Peltzmann	<i>von 1962 bis 1982</i>
LH Dr. Josef Krainer	<i>von 1982 bis 1996</i>
LH Waltraud Klasnic	<i>von 1996 bis 2005</i>
LAbg. KO Walter Kröpfl	<i>seit 2005</i>

Tirol

LA Dr. Rudolf Schweiger	<i>von 1963 bis 1972</i>
LH Dr. DI Alois Partl	<i>von 1973 bis 1999</i>
LR Konrad Streiter	<i>von 1999 bis 2006</i>
LR, LH-Stv. ÖKR Anton Steixner	<i>seit 2006</i>

Vorarlberg

Dir. Dr. Friedrich Guth	<i>von 1963 bis 1972</i>
Dr. Alfons Ender	<i>von 1979 bis 1982</i>
LStH. Dipl. Vw. Siegfried Gasser	<i>von 1983 bis 1990</i>
LTVP. Dr. Franz Bernhard	<i>von 1991 bis 1995</i>
Brig. Gottfried Schröckenfuchs	<i>seit 1995</i>

Wien

Stadtrat KommR Rudolf Sigmund	<i>von 1964 bis 1969</i>
Stadträtin Maria Jacobi	<i>von 1969 bis 1971</i>
Stadtrat Dkfm. KommR Alfred Hintschig	<i>von 1971 bis 1981</i>
Stadtrat Peter Schieder	<i>von 1981 bis 1985</i>
Stadtrat Helmut Braun	<i>von 1985 bis 1988</i>
Stadtrat Dr. Michael Häupl	<i>von 1988 bis 1995</i>
Stadtrat Fritz Svihalek	<i>von 1995 bis 2001</i>
Stadträtin VzBgm. Mag. Renate Brauner	<i>seit 2001</i>

